

Habakuk Traber

ZUSCHREIBUNG

Peter Ruzicka

Eine Werkmonografie

Erstausgabe 2025

© Habakuk Traber und Peter Ruzicka

© für die Notenbeispiele: Musikverlag Boosey & Hawkes, Berlin

Alle Rechte vorbehalten

Wolke Vertrieb und Produktion, Berlin 2025

Gesetzt in der Simoncini Garamond

Umschlaggestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos

unter Verwendung einer Partiturseite Ruzickas aus: *Requiem*

© Musikverlag Boosey & Hawkes, Berlin

ISBN 978-3-95593-422-4

www.wolke-verlag.de

Inhalt

Vorwort	7
I Peter Ruzicka – Ansätze eines Portraits	11
II Beruf und schöpferische Arbeit	59
III Entfernung und erneute Annäherung	91
IV <i>CELAN</i> – die Oper	131
V Intermezzo: Die Klavierwerke.	151
VI <i>HÖLDERLIN</i>	164
VII Neue Aspekte einer Gattung: Ruzickas Solokonzerte	197
VIII Nach <i>HÖLDERLIN</i> – Möglichkeitsformen	213
IX Das Eigene und das Andere: Ein- und Überschreibungen	235
X <i>BENJAMIN</i>	271
XI Durchsichten. Bemerkungen zum Spätwerk	285
Werkverzeichnis Peter Ruzicka	309
Register	323

Vorwort

Vor zwölf Jahren erschien die erste Auflage dieses Buches. Unter dem Titel *NACHZEICHNUNG* wurde eine Werkmonografie versucht, die dem kompositorischen Schaffen von Peter Ruzicka so gut wie möglich gerecht würde. Biografische Aspekte wurden einbezogen, soweit sie sich mit dem Œuvre des Komponisten notwendig und erkennbar berührten. Die neue Fassung des Bandes muss nun in mancher Hinsicht anders ausfallen, denn in der zurückliegenden Duodekade hat sich vieles verändert und verschoben, und wir wissen nicht, wohin die Entwicklungen treiben werden. Alle Bereiche sind davon betroffen, das politische, gesellschaftliche und kulturelle, aber auch das persönliche Leben gerade eines Künstlers wie Peter Ruzicka, der nie in engen Horizonten dachte, lebte und schrieb. Für ihn selbst hatte die Zeit der Intendanzen und künstlerischen Leitungen mit der Münchener Biennale 2014 ein Ende, des letzten von zehn Festivals, die seine planerische Handschrift trugen. Die geschäftsführende Intendanz bei den Salzburger Osterfestspielen war ein befristetes Paralipomenon, das sich seiner Freundschaft mit Christian Thielemann verdankte. In der Öffentlichkeit ist der Gestalter Peter Ruzicka nun ganz als Komponist und Dirigent präsent.

Die Befreiung von administrativen Verpflichtungen löste bei ihm einen enormen kreativen Schub aus. Dabei trat immer deutlicher hervor: Ruzicka komponiert mit Modulen, von denen sich manche in Varianten wie Signaturen oder Erkennungszeichen durch sein Werk ziehen. In ihnen und um sie kristallisiert sich seine musikalische Sprache; auf das Desiderat der Sprachlichkeit von Musik hat Ruzicka nie verzichtet, auch wenn er sie bisweilen an ihre Grenzen führt, wie Paul Celan dies mit den Worten der Poesie getan hatte. Insbesondere um die Oper *BENJAMIN* bildete sich jedoch ein neuer „Ton“ heraus, der diese Phase bei allen Gemeinsamkeiten von früheren unterscheidet. Damit war auch das kompositorische Schaffen insgesamt erneut zu durchdenken und teilweise neu zu bewerten. Mit dem relativ hohen Anteil an kompositionstechnischen Betrachtungen in diesem Buch wird versucht, die musiksprachlichen und ästhetischen Entwicklungen zu verdeutlichen.

Da es sich bei dieser Publikation nicht allein um eine Ergänzung des Vorgängerbuchs handelt, wurde ein neuer Titel gewählt. *ZUSCHREIBUNG* nannte Peter Ruzicka ein Orchesterstück zum Beethovenjahr, ein Werk, das für sich einsteht und zugleich Teil eines Gemeinschaftsprojekts ist, das auf den Jubilar zugeschrieben wurde. Auch dieser Band befindet sich in der größeren Gemeinschaft zahlreicher Veröffentlichungen – Bücher, Essays, Detailbetrachtungen – über Peter

Ruzickas Œuvre und versucht darin, eine spezifische, gleichwohl mit anderen kommunizierende Sicht zu vermitteln.

Der erste Blick, der in *NACHZEICHNUNG* zusammengefasst ist, wird durch den zweiten nicht außer Kraft gesetzt. Zwar war zu überlegen, ob angesichts zahlreicher Studien, die über das in *NACHZEICHNUNG* Geleistete hinausgehen, nicht etliche Werkbetrachtungen durch Querverweise auf andere Publikationen zu ersetzen wären. Die Entscheidung fiel anders, verschiedene Stufen der Annäherung an Ruzickas Schaffen sollten durchaus erkennbar bleiben. Dies gilt insbesondere für das erste Violinkonzert ...*INSELN, RANDLOS*...: Die publizistische Vorbereitung seiner Uraufführung stand am Anfang des Weges, der schließlich zu dieser Werkmonografie führte.

Zu danken ist, wie bei der ersten Version des Bandes, allen Beteiligten und Betroffenen – dem Porträtierten, der mir alles Notwendige zugänglich machte und mir auch dort Mut zum Weiterfragen zusprach, wo sich die Werkbetrachtung nahe an Persönliches bewegte. Gabriel Teschner, der Ruzickas Œuvre auch nach der Integration des Musikverlags Sikorski in den größeren Verbund mit Boosey & Hawkes betreut, danke ich für viele erhellende Gespräche, für die großzügige Versorgung mit allen Partituren, die ich brauchte, und für die Bereitstellung der Notenbeispiele in diesem Buch. Dem Wolke Verlag und Peter Mischung sei herzlich dafür Dank gesagt, dass sie auch diese Version der Monografie in ihre sorgfältige und geduldige publizistische Obhut nahmen.

Berlin, im März 2025
Habakuk Traber



Peter Ruzicka als Intendant des Radio-Symphonie-Orchesters Berlin mit Pianistin Martha Argerich und Dirigent Riccardo Chailly, Philharmonie Berlin 1982